

## STANDPUNKT



## Das britische Dressurwunder

Grossbritannien ist Dressur-Europameister. Die Briten schlugen in Rotterdam Deutschland und Holland. Grossbritannien an der Spitze der Dressurwelt? Wie bitte?

Diese Ungläubigkeit hätte vor zwanzig Jahren jedermann geäussert, jeder Dressurrichter, jeder Fachjournalist, jeder Dressurfan – selbst die Briten. Damals belegten die Deutschen im olympischen Grand Prix von Barcelona die ersten vier Plätze und die Holländer und Amerikaner hatten starke Equipen, nicht zu vergessen die Schweden und Dänen. Der beste Brite war auf Platz 16. Die berittene britische Armee, aus deren Reihen bereits vor dem Ersten Weltkrieg gute Spring- und später auch Vielseitigkeitsreiter hervorgegangen waren, lehnte die Dressurreiterei ab und so dauerte es zwangsläufig bis zu den Olympischen Spielen von 1956, als weltweit die Zivilisten übernahmen, bis die ersten britischen Dressurreiter – damals ausschliesslich Damen – an den Start gingen. Seither gehörten

die Briten zur guten Mittelklasse. Von 1968 bis 2008 gab es bei Olympischen Spielen bei zehn Starts, Mannschaftsplatzierungen von fünf bis zehn – mit Platz acht als Durchschnittswert.

Anders die Deutschen. Bis vor wenigen Jahren waren sie in allen Mannschaftswettbewerben ungefährdet; selbst die Holländer mit Anky von Grunsven und Bonfire schafften nie den Sprung nach ganz oben. Von 1964 bis 2006 verloren die Deutschen nur zwei Mannschafts-Goldmedaillen, bei der WM 1970 und den Olympischen Spielen von 1972 – beide Male an die damals starke Sowjetunion.

Diese Dominanz ist vorläufig Vergangenheit. Selbst der Kraftakt Paul Schockemöhles mit dem 10 Millionen-Kauf von Totilas genügte nicht mehr. In Rotterdam waren die Deutschen über zehn Prozentpunkte hinter den Briten und nur drei Punkte vor den Holländern. Vor vielleicht 40 Jahren erkundigte ich mich beim damaligen Chefredaktor von «Horse and Hound»

über die britische Dressurreiterei. Michael Clayton meinte mit einem Grinsen: Das Schönste an der britischen Dressurreiterei seien die emotionellen Leserbriefe, die jedes Mal bei ihm zu Dutzenden eintrafen, wenn «Horse and Hound» etwas über die Dressur veröffentlicht hatte. Damals, bis anfangs der 80er Jahre, ritten ausschliesslich Frauen in den britischen Dressurteams bei Olympischen Spielen, WM und EM. Die ersten waren 1956 Lillian Brenda Williams und Lorna Johnstone. Letztere ritt 1972 in München als 70-Jährige ihre letzten Olympischen Spiele, wo sie immerhin die Qualifikation für den Ride-off schaffte. Ihr zwölfter Platz war das beste Ergebnis einer britischen Dressurvertretung bis dahin.

1960 debütierte die gebürtige Holländerin Johanna Hall mit dem Lipizzaner Conversano Caprice – sie war bis 1968 dabei. 1972 begann die internationale Karriere von Jennie Loriston-Clarke aus der Reiterfamilie der Bullen. Sie gehörte bis Anfang der neunziger Jahre zur britischen Equipe. 1978, bei der WM zu Hause in Goodwood, gewann Jennie Loriston-Clarke auf Dutch Courage überraschend Einzelbronze. Ob sie als Erststarterin davon profitierte, dass die Richter etwas zu hoch schrieben, sei dahingestellt. Aber diese erste britische Dressur-Medaille bedeutete nicht den Durchbruch zu mehr Grosstaten.

1984 überraschte der heutige deutsche CC-Trainer Christopher Bartle auf Wily Trout mit einem sechsten

Olympiaplatz in Los Angeles. Neue Hoffnungen schöpfte man 1992, als in Barcelona mit Carl Hester, Emile Faurie und Laura Fry eine junge Equipe antrat, von denen sich immerhin Hester weiterqualifizierte. 1993, bei der EM in Lipica, konnten die jungen Briten erstmals ernten: Emile Faurie wurde mit Virtu Dritte der GP Spécial-Wertung und das Quartett Faurie, Fry, Richard Davison und Ferdi Eilberg holte sich Mannschaftsilber, noch vor den Holländern. Das entpuppte sich als kurzzeitiges Strohfeuer. 2004 in Athen gab es dann Platz 13 für Carl Hester auf Escapado und 2008 in Hongkong überzeugte Emma Hindle auf Lancet: Platz vier im Grand Prix, Platz acht im Spécial und Platz sechs in der Kür, für Platz sieben in der Schlusswertung. Mit zur Mannschaft in Hongkong, die nach der Disqualifikation der Amerikaner auf Platz fünf endete, gehörte die 23-jährige Laura Bechtolsheimer mit Mistral Hojris. Sie wurde 23. respektive 17. in GP und Grand Prix Spécial. Der Name Bechtolsheimer war nicht unbekannt: Ihr Vater Wilfried hatte 1992 Carl Hester Giorgione zur Verfügung gestellt und war selber auf internationalem Niveau Dressur geritten. Die Tochter, so erfuhr man, war in Deutschland geboren und mit ihrer Familie als Einjährige nach England gekommen. Zwei Jahre später, 2010, gewann die nun 25-jährige Laura mit dem gleichen Pferd bei der WM in Lexington nicht weniger als drei Silbermedaillen,

darunter Platz zwei in der Mannschaftswertung. Man staunte und das Staunen wurde vor einigen Wochen in Rotterdam noch grösser. Zwar gab es in Rotterdam für Laura Bechtolsheimer nur noch zwei Podiumsplatzierungen; Gold mit der Mannschaft und Bronze im Grand Prix Spécial. Dazu Platz vier in der Kür. Ihre Top-Leistungen wurden von Carl Hester – inzwischen 44-jährig – übertroffen, der neben Mannschaftsgold noch zweimal Einzelsilber gewann. Im Grand Prix hatte Hester mit Uthopia gar die spätere Doppel-europameisterin Adelinde Cornelissen auf Parzival geschlagen. Carl Hesters Triumph wurde unterstrichen durch die hohe Platzierung seines Zweitpferdes Valegro, das er seiner 26-jährigen Bereiterin Charlotte Dujardin anvertraut hatte. Mit Laura Bechtolsheimer (Mistral Hojris), Carl Hester (Uthopia) und Charlotte Dujardin (Valegro) besitzen die Briten drei Spitzen-Dressurpaare, was sie bei den Olympischen Spielen zu Hause in London 2012 zu Top-Favoriten macht. Der zehnjährige Hengst Uthopia und der neunjährige Wallach Valegro kommen beide aus der holländischen KWPN-Zucht. Beide Pferde wurden jung durch Vermittlung von Hester nach England gebracht und von ihm ausgebildet.

Max E. Ammann  
mea@network4events.com

## RESULTATE

### CSN/CSNP Bregenz (AUT) 26.-28. August

**Kl. L/M, A:** 1. Otto Steurer (GER), Wirbelwind, 0/56.55; 2. Rob Raskin (AUT), Condor, 0/57.40; 3. Karin Hanselmann (SUI), Pinpin d'Hammer, 0/58.62;

4. Samuel Hanselmann (SUI), Celio v. Wichenstein CH, 0/60.34; 7. Jörg Röthlisberger (SUI), Paloma des Planes CH, 0/62.88; 5. Marc Schildknecht (SUI), Cornetta, 0/63.28; 9. Ariane Muff (SUI), Con Dios, 0/64.95. - **Kl. L/M, A, 1 St.:** 1. Manuel Eugster (SUI), Little Queen, 0/0/40.85; 2. Jörg Röthlisberger (SUI), Paloma des Planes CH, 0/0/41.49; Monika Niederländer (AUT), Kleons Amazing,

0/0/42.78; 5. Marc Schildknecht (SUI), Cornetta, 0/4/46.34. - **Kl. L/M, A:** 1. Andrea Fiegl (GER), La Bonita, 0/57.24; 2. Jörg Röthlisberger (SUI), Paloma des Planes CH, 0/61.44; 3. Manuel Eugster (SUI), Little Queen, 0/64.37; 4. Ariane Muff (SUI), Landorina, 0/66.56; 5. Theo Muff (SUI), Leander, 0/69.52; 6. Ariane Muff (SUI), Achina, 0/70.06. - **Kl. L, A:** 1. Carina Linnenbrink (AUT), Levino,

0/63.62; 2. Janina Madlener (AUT), Welfare, 4/61.41; 3. Daniela Sorg (SUI), Nadona v. Schlosblatt, 4/63.25; 7. Peter Bleiker (SUI), Rubini, disq. - **Kl. L, Punktespringen:** 1. Samuel Hanselmann (SUI), Celio v. Wichenstein CH, 44/39.34; 2. Daniela Schoder (AUT), Robby, 44/40.21; 3. Andrea Fiegl (GER), La Bonita, 44/41.18; 4. Jörg Röthlisberger (SUI), Valentijn de l'Impermea-

ble, 44/41.90; 7. Marc Schildknecht (SUI), Cornetta, 44/44.91; 8. Marc Schildknecht (SUI), Costas, 44/45.27; 9. Simone Meier (SUI), Contes Asborne, 44/45.66; 10. Tobias Rohner (SUI), Curitiba, 44/45.73. - **Kl. L, Punktespringen:** 1. Evelyn Bereuter (AUT), Capello, 44/44.57; 2. Janina Madlener (AUT), Welfare, 44/47.16; 3. Saraina Sprick (SUI), Serenade,

Fortsetzung Seite 6